

## Harzer Waldhof Silberhütte

### Historischer Bergbau im Unterharz

Wann genau im Unterharz die ersten bergbaulichen Aktivitäten stattfanden ist unklar. Vermutlich wurden bereits zwischen 775 und 1250 erste Versuche unternommen. Dazu wurden die Harzwälder erschlossen und erste Siedlungen gegründet. Orte mit der Endung „-rode“, „-schwende“ oder „-felde“ lassen noch heute auf eine ursprüngliche Gebietsrodung schließen. Die erste schriftliche Erwähnung eines Bergwerkes in Straßberg datiert 1392.

### Entstehung der begehrten Bodenschätze

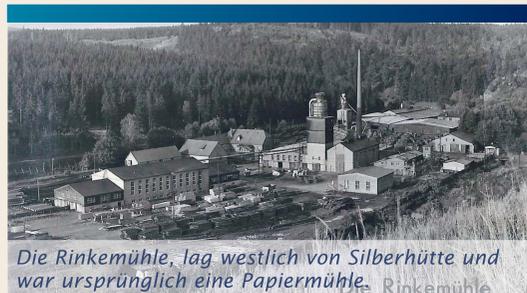
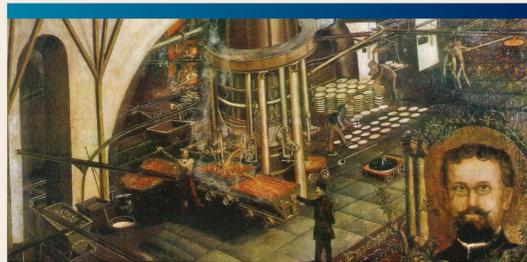
Die außerordentliche geologische Vielfalt des Harzes bedingt dessen Reichtum an begehrten Bodenschätzen wie Silber, Kupfer und Blei. Das Gebirge war im Laufe seiner Entstehungsgeschichte zahlreichen tektonischen Bewegungen ausgesetzt. In den dadurch entstandenen Bruchspalten stiegen immer wieder metall- und mineralreiche Magmen auf. In deren Abkühlungsphase konnten die mitgeführten Erz- und Gangartminerale in den Hohlräumen ausgefällt werden. So entstanden im Ostharter Gangbezirk rund 90 Erz- und Mineralgänge. Als die beiden wichtigsten Erzgänge gelten der Güntersberg-Biwender Gangzug und der Straßberg-Neudorfer Gangzug.

### Ein zweigeteilter Unterharz

Straßberg war das Zentrum des Bergbaubereichs der Grafschaft Stolberg (später Preußen). Nördlich und östlich davon befand sich das Hoheitsgebiet der Fürsten von Anhalt, zu dem auch Silberhütte zählte. Zentren der Erzgewinnung im anhaltischen Harz waren Harzgerode und ab dem 18. Jh. auch Neudorf. Die Silbergewinnung florierte nach 1470 für einige Jahrzehnte. Aus den gewonnenen silberhaltigen Erzen wurden 1539 die ersten anhaltischen Silbertaler geprägt. Nur kurze Zeit später wird es still um den Bergbau in der Region. Erst ab 1691 wurden die alten Stollen wieder in Betrieb genommen und neue Gruben angelegt. Schwierigkeiten bei der Wasserhaltung, zu festes Gestein und eine unsachgemäße Betriebsführung brachten aber zunächst nicht den erhofften Aufschwung. Erst im 18. Jh. blühte der Unterharzer Bergbau erneut auf.



Industriestandort Silberhütte mit Schornstein um 1900



Die Rinkemühle, lag westlich von Silberhütte und war ursprünglich eine Papiermühle



Die Belegschaft der Silberhütte am Eingang zum Hüttengelände (1907)



Zur Erinnerung an den Abbruch der Silberhütte 1911.

### Die Silberhütte im Selketal

Wie der Name schon verrät, wurden am Standort der heutigen Ortschaft Silberhütte ursprünglich silberhaltige Erze aufbereitet. In Pochwerken wurde das Roherz zunächst zerkleinert. Danach konnte es verhüttet werden. Bereits 1492 wurde eine Silberhütte in einem anhaltischen Lehnsbrief erwähnt. Als erste verlässliche Quelle gilt eine Medaille von 1691, die über die Wiederinbetriebnahme der stillgelegten Bergwerke im Fürstentum Anhalt informiert. Die Anlage wurde in den darauffolgenden 200 Jahren immer mehr erweitert. Fürst VICTOR FRIEDRICH VON ANHALT-BERNBURG (1700-1765) ließ die Gruben ab 1726 fiskalisch (staatlich) weiterbetreiben. Es wurden neue Erzlager und Gangzüge entdeckt und bis 1735 lieferte allein die Grube „Hoffnung Gottes“ jährlich zwischen 400 und 800 Tonnen silberhaltige Bleierze. Nach dem jahrelangen intensiven Abbau waren die Erz- und Silbervorkommen Ende des 19. Jh. erschöpft. Die Förderung von Erz wurde daher 1903/04 in den Gruben von Neudorf eingestellt.



### Auswirkungen der Montanindustrie

Der jahrhundertlange Abbau von Bodenschätzen ging mit großen Umweltbelastungen einher. Der Schadstoffausstoß der Hüttenanlagen führte zur Schädigung der Wälder. Bereits 1724 wurde in Neudorf über eine Wuchsstockung und schließlich das Absterben des Laubwaldes geklagt. Auch vom Forstort Hüttenberge bei Silberhütte wurde um 1800 berichtet:

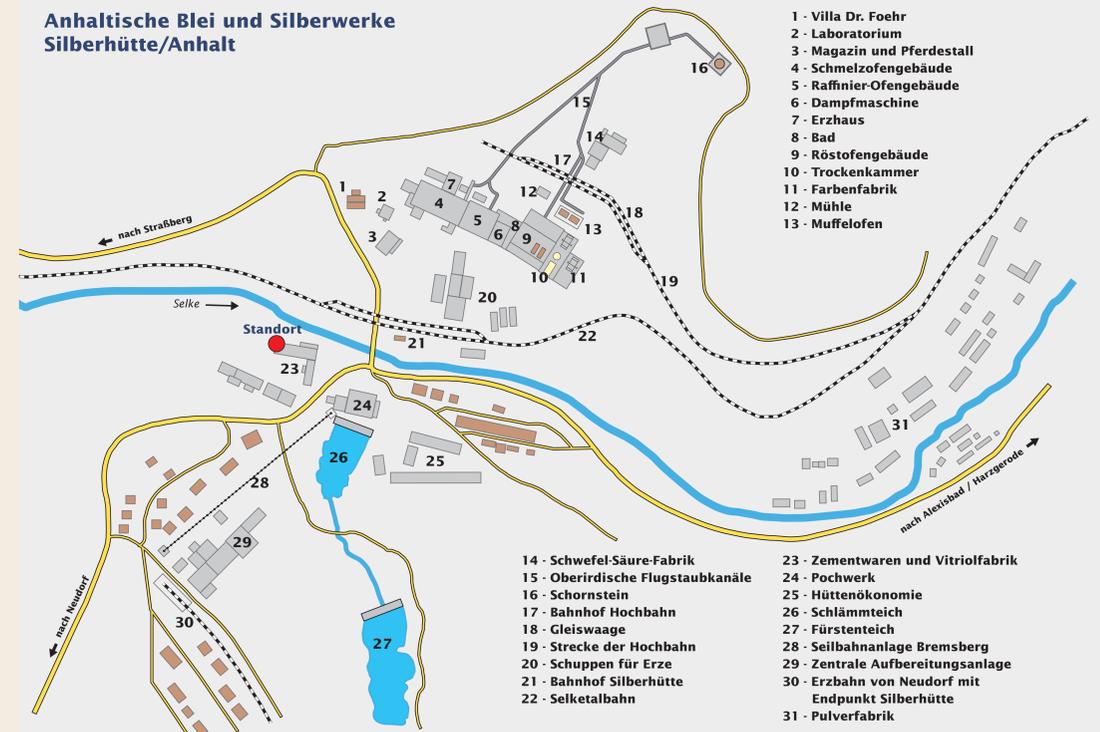
„Die arsenikalischen und Schwefeldämpfe verbannen von diesem Ort alle Vegetation.“

Zusätzlich bedingte der hohe Holzbedarf für den Ausbau der Bergwerke und die Verhüttung der Erze eine starke Übernutzung der Wälder. Fichten wurden großflächig angebaut. Sie prägen heute noch das Waldbild im Harz. Auch Zeugnisse der Unterharzer Wasserwirtschaft sind noch erkennbar. Das System aus Teichen und Gräben diente dem Antrieb der Radkünste, mit deren Hilfe eindringendes Wasser aus den Gruben gehoben werden konnte.



Bis tief in den Berg hinein reicht der alte Stollen. Es ist dunkel, nur die Helmlampe des Bergmannes spendet Licht. Josephine sieht sich um und erkennt auf den Gleisen einige alte Förderwagen. Mit ihnen wurde früher das tief im Stollen abgebaute Erz ans Tageslicht gebracht.

### Anhaltische Blei und Silberwerke Silberhütte/Anhalt



Text: Michelle Müller • Fotos: Archiv des Kultur- und Heimatbundes Harzgerode e. V. • Illustration: Ines Allig-Petsch, Schwenda  
Gestaltung: design office - Agentur für Kommunikation GmbH, Bad Harzburg • Druck: Hering Gravuren und Werbetechnik, Quedlinburg  
© Regionalverband Harz e. V., Quedlinburg 2019. Alle Rechte vorbehalten.